

Stadtgespräch

Magazin für die Region Prenzlau



Grünes Wohnen für alle Generationen im

»Schützen Quartier«

61 neue Wohnungen im Herzen der Stadt Prenzlau

Mein Platz fürs Leben



/// Editorial

Kluges Wirtschaften, Kreativität und erfolgreiches Bauen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
das sind die Themen, die die Wohnbau im Jahr 2023 beschäftigten: Klimaneutralität und Nachhaltigkeit, das Bauen sowie die gesellschaftliche Verantwortung gegenüber der Stadt Prenzlau. Wie eng diese Bereiche miteinander verknüpft sind und welche Herausforderungen diese mit sich bringen, lesen Sie im Topthema ab Seite 8.

Unser größtes Neubauprojekt, das »Schützen Quartier«, wurde 2023 fertiggestellt. Alle 61 Wohnungen sind vermietet. Wie es den neuen Bewohnerinnen und Bewohnern im grünen Quartier gefällt und welchen Komfort sie besonders schätzen, lesen Sie ab Seite 16.

Begrüßen Sie mit uns unsere fünf Neuzugänge im Team: Lena Grundmann, Lucas Böhme, Max Verhülsdonk, Paul Brose und Orlando Robeck begannen Anfang September ihre Ausbildung oder ihr Studium bei der Wohnbau. Die jungen Leute lernen Sie ab Seite 17 kennen.

Natürlichkeit wird im Kosmetik- und Fußpflege-Studio »Spieglein, Spieglein« großgeschrieben. Begleiten Sie die »Stadtgespräch«-Redaktion bei ihrem Besuch in den neuen Räumlichkeiten in der Kietzstraße ab Seite 22. Im Unterhaltungsteil gibt es den 3. Teil zum historischen Spaziergang durch die Berliner Straße und das Royal Diary zu lesen. Wir wünschen eine interessante Lektüre!

Ihr René Stüpmann
Geschäftsführer



**„ Gemeinschaftsräume
sind zur eigenen Sicher-
heit freizuhalten.**

8

Topthema

Klimaneutralität, Nachhaltigkeit, ein sparsamer Umgang mit Ressourcen: Das sind Themen, die nicht erst seit zwei, drei Jahren die Wohnungswirtschaft beschäftigen, nun aber in öffentlichen Diskussionen Fahrt aufnehmen. In der Wohnbau wurden die Weichen bereits gestellt. In welche Richtung und welche weiteren Themen das Wohnungsunternehmen 2023 anging, verrät Geschäftsführer René Stüpmann.

6

Pinnwand

Eindrücke aus den
September-Tagen

14

Wussten Sie?

Verkehrssicherung – Wohnbau
räumt rigoros auf

16

Meine Wohnbau

5 Neuzugänge im Wohnbau-Team
Einweihungsfest im »Schützen
Quartier«

20

Dies & Das

Die Schwanenkönigin Carlyne I.
schnuppert in den Wohnbau-Alltag
Eddy frühstückt in der KITA
Kinderland

„ Unsere Öffnungszeiten über Weihnachten ...



Die Wohnbau wünscht Ihnen ein schönes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Lieben. Über die Feiertage sind wir persönlich für Sie da:

Am Donnerstag, den 28.12. sowie am Freitag, den 29.12. jeweils in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr.

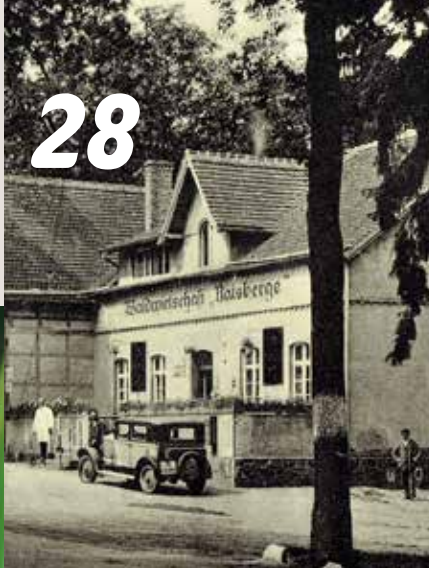
24/7 erreichen Sie uns über unseren »Onlineservice Friedrich«.

Bei einer Havarie (Brand, Wasserschaden) rufen Sie bitte hier an:
Tel. 03984 8557-77. Rutschen Sie gut ins neue Jahr!



„Natürlichkeit wird
großgeschrieben ...

28



35



22



„Weihnachtliches Schichtdessert



22

Unterwegs

Natürlichkeit wird im Kosmetik- und Fußpflege-Studio »Spieglein, Spieglein« großgeschrieben

25

3 Fragen an

Susanne Gebhardt – Geschäftsführerin KSP Kabelservice Deutschland

26

Porträt

Juliane Zifle – Abendlicher Lehrgang für Bilanzbuchhalter erfordert Disziplin

28

Geschichte

Die Berliner Straße – Teil 3

30

The Royal Diary

Schwanenkönigin Carlyne I. berichtet über ihre aufregende Zeit

32

Kinder

Eddys Zeitreise



34

Unterhaltung

Logikrätsel

Weihnachtliches Schichtdessert

36

Zur Info

Freie Wohnungen



 **ClimatePartner**

Impressum

Herausgeber Wohnbau GmbH Prenzlau /// Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau
Tel. 03984 8557-0 /// Fax 03984 8557-52 /// www.wohnbauprenzlau.de

V.i.S.d.P. Jenny Busse

Layout/Satz Christine Henning-Schiewe /// www.worldmove.de

Papier: gedruckt auf Circle Volume White (Umschlag 200g/m² + Inhalt 80g/m²), ausgezeichnet mit dem »Blauen Engel« und dem »EU Ecolabel« sowie FSC®-zertifiziert

Druck Druckerei Nauendorf GmbH /// Druckschluss 14.11.2023 /// Auflage 22.400 Stück



Staub aufgewirbelt!

Am 24. September hielt das Publikum auf dem Pferdehof Ruhnau regelmäßig die Luft an. Nicht nur, weil die Ein- und Zweispänner ordentlich Staub aufwirbelten, sondern auch, weil die Wettbewerbe mit Spannung verfolgt wurden. In den Disziplinen Dressur, Stilhindernis- und Geländefahren stellten die Teil-

nehmerinnen und Teilnehmer ihr Können auf dem Wagen unter Beweis. Neben dem Turniersieg ging es für die Zwei- und Vierbeiner auch um die Uckermark-Meisterschaft, ausgetragen vom Kreisreiterverband Uckermark. Seit vielen Jahren ist der Kreisreiterverband einer der Sponsoringpartner der Wohnbau.



O'zapft is. Jetzt geht's auf die Wiesen!

Der DRK Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e. V. lud am 26. September zum Oktoberfest am »Kietz Karree« der Wohnbau ein. Zahlreiche Patientinnen

und Patienten folgten der Einladung und genossen bei bestem Wetter Programm und bayrische Lebenslust.



Diplom erhalten

Am 22. September wurde in der Friedrichstraße der Herbst eingeläutet. Trotz des hochsommerlichen Wetters Ende September schaute es an diesem Tag – passend zum Anlass – eher herbstlich aus. Das tat der guten Laune in Prenzlauer Einkaufsstraße aber keinen Abbruch. Die Hüpfburg und das Glücksrad der Wohnbau waren gut besucht. Zudem wurden die Agenda-Diplome an die Ferienkinder und Partner verteilt. Stolz nahm Maskottchen Eddy die Ur-

kunde entgegen. Wie viel Spaß die Ferienkinder beim Agenda-Diplom

hatten, sehen Sie in der Juli-Ausgabe Stadtgespräch TV.





Outfit-Check

Die E-Jugend des FSV Rot-Weiß Prenzlau e. V. freut sich über schicke neue Trainingsjacken – gespon-

sert von der Wohnbau. Die Altersgruppe ist in zwei Mannschaften unterteilt und spielt in der Kreisliga

der Uckermark. Die E1 in der Staffel A, die E2 in der Staffel B. Auf eine torreiche Fußball-Saison!



#wohnbauprenzlau

Was ist los in meiner Stadt? Wir berichten über Festivitäten, Baufortschritte und aktuelle Themen aus der Wohnbau, damit Sie stets up to date sind. Folgen Sie uns auf Instagram und entdecken Sie mit uns Prenzlau.







Bilanz 2023: Kluges Wirtschaften, Kreativität und erfolgreiches Bauen

Klimaneutralität, Nachhaltigkeit, ein sparsamer Umgang mit Ressourcen – das sind Themen, die nicht erst seit zwei, drei Jahren die Wohnungswirtschaft beschäftigen. »In den zurückliegenden beiden Jahren hat jedoch die öffentliche Diskussion dazu an Fahrt aufgenommen«, sagt René Stüpmann, Geschäftsführer der Wohnbau Prenzlau. In seinem Unternehmen wurden und werden die Weichen schon länger neu gestellt. Beispiel dafür ist die 2019 fertiggestellte »Schwanen Villa«, bei der erstmals auf Erdwärme gesetzt wurde – was sich jetzt angesichts gestiegener Energie- und Heizkosten als richtige Entscheidung einmal mehr bestätigt.

Das »Schützen Quartier« mit 61 neuen Wohnungen im Herzen der Stadt Prenzlau ist das größte Neubauprojekt der Wohnbau und wurde 2023 nach 2,5 Jahren Bauzeit fertiggestellt.

Aktuell, so wurde es auch in der Ausgabe 4 der Mieterzeitung »Stadtgespräch« berichtet, wird bei der Wohnbau an einer Nachhaltigkeitsstrategie gearbeitet. »Dabei geht es um eine Balance zwischen den politischen Vorgaben und unserer sozialen Verantwortung – also der Berücksichtigung dessen, was zumutbar ist für die Mieterschaft«, umreißt Stüpmann die zwei teilweise sehr konträrk wirkenden Pole, zwischen denen man sich bewegt. Ziel und Aufgabe sei es, den Gebäudebestand bis 2045 klimaneutral zu bekommen. Und das bezahlbar. Für die Mieterschaft und das Unternehmen. »Das ist einer der Gründe, warum wir im kommenden Jahr auf große Bauprojekte verzichten. Natürlich wird es Modernisierungen und Instandsetzungen geben, doch das ›Schützen Quartier‹, das wir 2023 fertiggestellt haben, markiert bis auf Weiteres eine Pause im Baugeschehen.« Mit dem »Schützen Quartier« wurde im Mai dieses Jahres die Einweihung des größten Neubauprojektes der Wohnbau seit dem Bestehen der Gesellschaft gefeiert. »Das war eine beachtliche Leistung«, sagt Stüpmann und lobt die Zusammenarbeit mit allen beteiligten Akteuren. Im November 2020 fand der erste Spatenstich statt – zweieinhalb Jahre später waren die 61 neuen Wohneinheiten bezugsfertig und sind alle vermietet. Die Nachfrage nach weiterem modernen Wohnraum wäre, so Stüpmann, vorhanden. »Und es gibt auch Projektideen, die wir in der Schublade haben. Doch betrachten wir die gegenwärtigen Baukosten und die Zinsentwicklung, so müssten wir Mieten zwischen 20 und 25 Euro pro Quadratmeter bei Neubau-



ten nehmen. Für unsere Region ist das schlicht nicht darstellbar.« Noch einmal zurück zum Thema Nachhaltigkeit. »Die Betriebskostenabrechnung, die wir seit geraumer Zeit an die meisten Kundinnen und Kunden nicht mehr per Brief versenden, sondern über die Friedrich-App bereitstellen, ist ebenfalls ein Schritt in diese Richtung. Damit sparen wir Papier und personellen Einsatz.« Und wenngleich die endgültigen Zahlen für 2023 noch nicht vorliegen können, ist die Bilanz doch positiv. »Wir erinnern uns an die mit steigenden Preisen für Energie und Heizung verbundenen Ängste im Herbst letzten Jahres. Für die Betriebskostenabrechnung 2022 können wir fest-

stellen, dass die Kostensteigerung noch nicht angekommen war.« Die Vorauszahlungen seien gut kalkuliert gewesen, sodass das Gros der Mieterschaft keine Nachzahlungen tätigen musste. »Den Nachzahlungen von insgesamt etwa 131.000 € standen Guthaben in Höhe von insgesamt 820.000 € gegenüber. Das zeigt, dass ein richtiges Heiz- und Lüftverhalten Betriebskosten spart«, heißt es in einer Pressemitteilung von September 2023.

Für die Wohnbau so etwas wie Alltagsgeschäft, im Stadtbild aber für Aufmerksamkeit sorgend, sind die Fassadenneugestaltungen, die auch in diesem Jahr stattfanden. »»» S. 12



1+2 Alle 61 Wohnungen im »Schützen Quartier« sind bereits vermietet. Am 21. September lud die Wohnbau die neue Mieterschaft zu einem kleinen Kennlernen ein.

3 Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann, Matthias Brauner vom BBU Verband, Christoph Göths, Leiter Baumanagement der Wohnbau, Architekt Stephan Bastmann und Prenzlau's Bürgermeister Hendrik Sommer (von links) bei der feierlichen Einweihung des »Schützen Quartier«.

4 Die Arbeiten an Dach und Fassade in der Vincentstraße 1 bis 9 befinden sich in der Endphase. Schon bald lädt das Wohnhaus im neuen Look in die Prenzlauer Innenstadt ein.



Papier sparen – Können wir!

Welche positiven Auswirkungen die Papiereinsparungen im Rahmen der Betriebskostenabrechnungen haben, sehen Sie in unserem kleinen Video.



So am Wohnhaus in der Vincentstraße 1–9. Fassadenreinigungen, die ebenfalls eine Aufwertung der Wohnqualität darstellen, wurden in der Brüssower Allee 54–58a, im Wohnhaus am Heideweg 9 und dem Wohnhaus Wollenthin 13 vorgenommen. Doch nicht nur im eigenen Metier war die Wohnbau 2023 aktiv.

Als kommunales Unternehmen sieht man sich in der Verantwortung für die Stadtgesellschaft. Das drückte sich unter anderem in der Unterstützung beim Bau des Verkehrsübungsplatzes auf dem Gelände der Grabow-Schule, beim UckerMarsch, der Bauspielwoche und dem Agenda-Diplom, dem Straßenstaffellauf des TSV 62 e. V. aus. Nicht zu vergessen: das Iglfest. Das Familienfest der Wohnbau erfreut sich großer Beliebtheit und ist im Wohngebiet und darüber hinaus ein wichtiger Magnet im sozialen Miteinander. Dass diese Tradition auch 2024 fortgesetzt wird, steht außer



Frage. »Auch wird es 2024 wieder ein Wohnbaufest geben«, kündigt René Stüpmann an. Noch will er für das Event am 7. September, zu dem die Wohnbau alle zwei Jahre einlädt, nicht zu viel verraten. »Auf jeden Fall wird es rockig. Die ersten Bands sind bereits gebucht. Beim Abendprogramm darf man sich auf die ›Ärzte-Coverband ›Kassenpatienten‹ und die Lokalmatadore von ›Faltenrock‹ freuen. Und selbstverständlich gibt

es wieder ein buntes Rahmenprogramm mit vielen Akteuren aus der Stadt und der Region.«

Einen Aspekt aus 2023 will René Stüpmann nicht unerwähnt lassen: den Umgang mit dem Ladenleerstand in der Friedrichstraße. »In vielen anderen Städten kennt man dieses Problem bereits viel länger. Dass auch wir davor nicht gefeit sein würden, stand fest. Ich denke jedoch, dass wir einen kreativen





Umgang damit gefunden haben. Dank der engen Zusammenarbeit zwischen unserer Gewerbevermietung und dem City-Management der Stadt. Die Nutzung eines leerstehenden Ladenlokals für die Abstimmung zum Bürgerbudget, die temporäre Einrichtung des Pop-up-Stores und der City-Galerie, die Gestaltung von Schaufenstern mit unterschiedlichen Geschäftsideen und Veranstaltungstipps zeigt, dass wir uns Gedanken machen und offen für die anderen sind. Zeitgleich befinden wir uns natürlich immer im Gespräch mit potenziellen Nachmietern. Denn die Friedrichstraße ist und bleibt Prenzlau Einkaufsmeile.«



1 Die Vincentstraße 1 bis 9 in der Prenzlauer Innenstadt | 2 Hinter der Grabow-Schule entstand 2023 ein neuer Verkehrsgarten. Die Wohnbau ist einer der vielen Sponsoren dieses Projektes. | 3 Die Wohnbau ist ebenfalls Unterstützer der Bauspielwoche, die im Rahmen des Agenda-Diploms im Wohngebiet Igelpfuhl stattfindet. Ferienspaß wird hier großgeschrieben. | 4 Beim diesjährigen Straßenstaffeltag stellte das Team der Wohnbau seine Schnelligkeit unter Beweis | 5 Auch beim Agenda-Diplom war die Wohnbau 2023 wieder mit dabei. In zwei Graffiti-Workshops konnten sich die Ferienkinder mit der Spraydose ausprobieren.



Wohnbau räumt rigoros auf

Es ist ein stämmiger Begriff, mit dem die wenigsten Mieterinnen und Mieter etwas anfangen können, der aber stets ermahmend von der Wohnbau an sie gerichtet wird: Verkehrssicherungspflicht.

»Die Verkehrssicherungspflicht bedeutet, dass der Eigentümer oder die Eigentümerin eines Grundstücks oder Wohnhauses dafür Sorge zu tragen hat, dass auf seinem oder ihrem Grund und Boden niemand zu Schaden kommt«, erklärt Claudia Lange, Leiterin des Kundenservices. Zwei Wohnbau-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sind täglich in den Wohnhäusern unterwegs, um mögliche Gefahrenquellen und Brandlasten zu identifizieren. Dazu zählen die unerlaubten Schuhschränke im Treppenhaus, unsachgemäß abgestellte Gegenstände oder Müll in den Gemeinschaftsräumen, Benzin-geruch im Keller und vieles mehr. Die Wohnbau ist als Vermieterin gesetzlich verpflichtet, solche Brandlasten zu entfernen und Rettungswege freizuhalten. »Deshalb sind Gemeinschaftsräume, Treppenhäuser und Kellergänge zu Ihrer eigenen Sicherheit und der aller Mieterinnen und Mieter unbedingt freizuhalten«, erklärt Claudia Lange.

Seit Anfang September hebt die Wohnbau nicht mehr nur den Zeigefinger, sondern räumt rigoros auf: »Fallen im Rahmen der Kontrollgänge Mängel auf, werfen unsere Mitarbeitenden eine Hinweiskarte bei den betreffenden Mieterinnen und Mietern in den Briefkasten ein. Auf dieser steht, was im Rahmen der Verkehrs-

sicherung behoben werden muss. Wird die Mieterschaft innerhalb der angekündigten 14-Tage-Frist nicht aktiv, beauftragt die Wohnbau eine Räumung bzw. Entsorgung.« Bei unsachgemäß abgestellten Gegenständen in Gemeinschaftsräumen, die keinem Einzelnen zugeordnet werden können, erhalten alle Mieterschaften des Aufgangs die Karte mit dem roten Ausrufezeichen im Briefkasten. Seit September wurden bereits über 1.000 Aufforderungen verteilt. Nun laufen die ersten Beräumungen. »Wir räumen rigoros auf. Die Kosten für die Räumung zahlt der betroffene Mieter bzw. die betroffene Mieterin«, sagt Claudia Lange entschlossen. Ist das Versäumnis nicht eindeutig zuordenbar, zahlen alle Mieterinnen und Mieter des Wohnhauses gemeinsam.

»Es ist gut möglich, dass in dem einen oder anderen Trockenraum oder Fahrradkeller noch Dinge von der Vormieterschaft rumstehen, die einfach vergessen wurden.« Die Leiterin des Kundenservices hofft, dass durch die konsequente Beräumung die Fälle in der Zukunft abnehmen und die Mieterschaft sorgfältiger im Sinne der Verkehrssicherungspflicht agiert. »Die neuen Hinweiskarten werden stärker wahrgenommen als die Aushänge, die vorher in den Aufgängen zu finden waren«, stellte sie aufgrund von zahlreichen Anrufen bereits fest. »Das macht uns optimistisch, dass die Wohnhäuser zukünftig auch aufgeräumt bleiben. Helfen Sie bitte mit und unterstützen Sie uns – es geht um Ihre Sicherheit.«





Tipps und Themen rund ums Wohnen

Mehr Informationen zum Thema Sicherheit und Brandschutz finden Sie auf unserer Website.



Claudia Lange, Leiterin Kundenservice bei der Wohnbau Prenzlau

Bitte unterstützen Sie uns

Die Wohnbau ist als Vermieterin gesetzlich verpflichtet, Brandlasten zu entfernen und Rettungswege freizuhalten. Vielen Dank.





5 Neuzugänge im Wohnbau-Team :)

Lena Grundmann, Lucas Böhme, Max Verhülsdonk, Paul Brose und Orlando Robeck – so heißen die fünf neuen Gesichter der Wohnbau. Die Abiturienten begannen am 1. September ihre Ausbildung bzw. ihr duales Studium.

In den nächsten drei bis vier Jahren werden sie den Alltag eines Wohnungsunternehmens bis ins Detail kennenlernen und den Mieterinnen und Mietern mit deren vielfältigen Anliegen begegnen. Grund genug, die fünf Neulinge näher kennenzulernen.

Lucas und Paul sind angehende Immobilienkaufmänner. In den nächsten drei Jahren pendeln sie zwischen der Berufsschule in Frankfurt/Oder und der Wohnbau. Die Zeit bei der Wohnbau ist praxisorientiert gestal-

tet: Die beiden lernen jede Abteilung des kommunalen Wohnungsunternehmens mit ihren verschiedenen Aufgabenbereichen kennen. Für Lucas ging es zuerst ins Facility Management. Er lernte den Gebäudebestand der Wohnbau kennen, wie Rückmeldungen zu den Aufträgen des Außendienstes geschrieben werden, und staunte, wie viele Schadensmeldungen hier tagtäglich eingehen. Der aufgeschlossene junge Mann ist in Göritz aufgewachsen und in seiner Freizeit am liebsten auf dem Fußballplatz anzutreffen. Dass seine Karriere in der Immobilienbranche beginnt, stand für ihn fest, und so bewarb er sich bei verschiedenen Firmen. Die Wohnbau machte für ihn den »besten Eindruck«. »Ich bin in Prenzlau zur Schule ge-

gangen, kenne das Unternehmen und es hat auf mich immer positiv und interessant gewirkt«, erklärt der 19-Jährige. Er freue sich auf den Umgang mit der Mieterschaft sowie auf die Aufgaben am PC. »Auf eine vielseitige und abwechslungsreiche Ausbildung«, schmunzelt Lucas. Ende September geht es für Lucas das erste Mal an die Berufsschule nach Frankfurt/Oder. »Es wird sicher etwas herausfordernd, neue Leute und ein neues Umfeld kennenzulernen.« Umso besser, dass er einen Mitstreiter bereits kennt: Paul.

Paul und Lucas haben beide Abitur am Prenzlauer Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasium gemacht und absolvieren nun zusammen die Ausbildung. Und auch die Liebe zum Fußball teilt Paul. »Ich brauche nur

einen Ball und bin zufrieden«, gibt er über sich preis. Im Büro wird zwar nicht gekickt, aber Paul freut sich dennoch auf die unterschiedlichen Herausforderungen, auf die neuen Kontakte und Gesichter. Der Prenzlauer findet, dass die Wohnbau die optimale Anlaufstelle für junge Leute ist, die sich menschlich und beruflich weiterentwickeln wollen. Mit Nervosität und Vorfreude startete er in den ersten Tag bei der Wohnbau. »Es war sehr interessant, aber auch etwas anstrengend, weil so viele neue Informationen auf mich zukamen«, resümiert Paul.

Lena und Max haben sich für das duale Studium BWL Immobilienwirtschaft bei der Wohnbau entschieden. Auch sie pendeln zwischen Praxis- und Theoriephasen, jedoch erlernen sie die theoretischen Grundlagen der Immobilienwirtschaft in sechs Semestern an der BA Sachsen am Standort Leipzig. Den praktischen Teil des Studiums absolvieren sie bei der Wohnbau. Lena und Max lernen wie Lucas und Paul alle Abteilungen des kommunalen Wohnungsunternehmens kennen. Für Max ging es in den ersten Wochen in den Bereich Unternehmensorganisation. Das Sekretariat der Geschäftsleitung, die Poststelle, das Fuhrparkmanagement, die IT sowie das Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit gehören zu dieser Abteilung. Der vielseitige Arbeitsalltag war genau der richtige Einstieg für den 19-Jährigen, der erst einmal möglichst viel kennenlernen wollte, Tipps und Input von den Kolleginnen und Kollegen forderte. Der ehrgeizige junge Mann agiert mit Weitblick: »Ab Oktober lerne ich das Studentenleben kennen. Dann

gilt es auch, sich für die ersten anstehenden Prüfungen zu organisieren und vorzubereiten«, erklärt er. Einen gewissen Leistungsdruck ist er aus der Schule gewohnt. Er hat sein Abitur am Sportgymnasium in Chemnitz absolviert. Neben dem Unterricht standen auch zahlreiche Trainingseinheiten – natürlich im Fußball – auf dem Stundenplan. Beinahe könnte man meinen, die Wohnbau möchte demnächst ein eigenes Fußballteam gründen. Aber Spaß beiseite.

Zielstrebig – so könnte man auch Lena beschreiben. Die einzige Frau in der Runde lässt sich von den Herrschaften nicht ins Abseits drängen. Sie ist heimatverbunden, am liebsten daheim oder in der Natur, beispielsweise beim Paddeln in Feldberg. Das war für sie auch ein wichtiger Grund, sich bei der Wohnbau zu bewerben: »Die regionale Lage und das attraktive Angebot des dualen Studiums.« Lena ist in Göritz aufgewachsen und interessiert sich für die verschiedenen Themengebiete der Immobilienbranche. Die ersten Wochen lernte die 18-Jährige den Kundenservice der Wohnbau kennen und unterstützte die Kollegenschaft bei ihren täglichen Aufgaben. Sie freut sich auf die erste Studienwoche, die »Ersti-Woche«, mit unterschiedlichen Programmplänen zum Kennenlernen der Mitstudierenden und der Stadt Leipzig. »Es gibt eine gemeinsame Fahrradtour, eine Führung durch die RB Leipzig Arena und vieles mehr«, freut sich Lena, bald ihr Zimmer im Studentenwohnheim zu beziehen. Der Fünfte und Jüngste im Bunde ist Orlando. Der bald 18-Jährige studiert dual Bauingenieurwesen. Der

Prenzlauer belegte im Abitur Mathe als Leistungskurs, was ihm hoffentlich im Studium zugutekommt. Der junge Mann möchte mehr über Gebäudestrukturen lernen, den Lebensweg eines Gebäudes erfahren und miterleben, »wie aus einem Stück Rasen ein Wohnhaus entsteht«. Da ist er bei der Wohnbau im Baumanagement genau richtig. Orlando hat bereits in der Schule intensiv mit dem Wohnungsunternehmen bei diversen Schulprojekten zu tun gehabt. »Da ich in Prenzlau wohne, war die Wohnbau der attraktivste Arbeitgeber im Bereich duales Studium Bauingenieurwesen«, erklärt Orlando pragmatisch. In den ersten Wochen erlebte er Bauabnahmen, maß Keller und Wohnungen aus und erstellte erste Entwürfe am Computer. Die Theorie wird Orlando an der BTU Cottbus-Senftenberg am Zentralcampus Cottbus erlernen. »Die größte Herausforderung ist, dass ich erst 17 bin, wenn ich dort einziehe, und so beim Umzug und am Anfang noch nicht selbstständig das Projekt »Erste eigene Wohnung« angehen kann«, stellt er fest. Nach der entspannten Sommerzeit, die er am liebsten am und auf dem Uckersee, beispielsweise beim Segeln, verbrachte, war es für Orlando eine Umstellung, so früh aufzustehen. »Umso schöner war es dann, die bekannten Gesichter aus der Schulzeit zu sehen«, erinnert er sich an einen guten Einstieg ins Berufsleben.

**Mehr Infos zu
Ausbildung oder
Studium findet
Ihr hier :)**



Einweihungsfest im »Schützen Quartier«

bei Sekt und Sonne

Bei frostigen Temperaturen begann mit dem ersten Spatenstich im November 2020 eine 2,5-jährige Bauphase für 61 Wohneinheiten in der Grabowstraße. Aus Ideen, Skizzen, Planungsgesprächen und Grundrissen wurden fünf Wohnhäuser mit Klinkerfassade und güldenen Balkonen. Das »Schützen Quartier« umfasst altersgerechte 1- bis 4-Raum-Wohnungen mit ausreichenden Stellplätzen in der eigenen Tiefgarage und einem Aufzug in jedem Wohnhaus. Die Balkone als auch der mit Liebe zum Detail gestaltete Innenhof wecken Vorfreude auf ein gemütliches Beisammensein. Und so lud die Wohnbau am 21. September 2023 bei abendsommerlichen und angenehmen Temperaturen die neue Mieterschaft zu einem gegenseitigen Kennenlernen in ausgelassener Atmosphäre ein.

Die Einladungen wurden mit dem Einweihungsgeschenk, einem gravierten Holzschneidebrett sowie einer Tasse mit Fotos des »Schützen Quartier«, als Überraschung vor den Wohnungstüren verteilt. Viele Mie-

terinnen und Mieter freuten sich über die nikolausähnliche Aktion und so gingen schnell über 60 Anmeldungen zum Einweihungsfest ein.

Geschäftsführer René Stüpmann und Bürgermeister Hendrik Sommer begrüßten die Gäste als auch Kolleginnen und Kollegen der Wohnbau. Beide freuten sich, in glückliche Gesichter zu schauen, denn die Baufertigstellung und der reibungslose Ablauf der Bauphase seien keine Selbstverständlichkeit, so Stüpmann. In Zeiten der zunehmenden Anonymisierung in der Nachbarschaft freut sich Bürgermeister Sommer ganz besonders über ein Quartier mit Zusammenhalt. Der Wohnbau-Geschäftsführer hieß alle Mieterinnen und Mieter herzlich in ihrem neuen Zuhause willkommen und nutzte die Gelegenheit, ein Video über das Bauprojekt vorzustellen – von der ersten Projektentwicklung im August 2017 bis hin zum Baustellenfest mit allen beteiligten Akteuren und Gewerken im Mai 2023. Ein Abend

des netten Beisammenseins bei Sekt und Schnittchen, bei dem die Mieterschaft voll des Lobes war, wie beispielsweise Frau Hacker: »Im »Schützen Quartier« wohnt es sich einfach toll. Es ist eine schöne Atmosphäre, eine super Lage und ich bin rundum zufrieden.« Immer wieder wird vor allem das nette Miteinander positiv hervorgehoben, denn eine gute Nachbarschaft ist bereits die halbe Miete, wenn es um den Wohlfühlfaktor beim Wohnen geht. »Wir haben in unserem Wohnhaus bereits alle Mietparteien kennenlernen dürfen. Man hilft sich, ist nett und freundlich, tauscht sich aus, wir hätten es nicht besser treffen können«, resümiert Frau Tank. Bei so viel Zuspruch ist auch Herr Lochner dabei, denn für ihn und seine Frau zählen vor allem die Barrierefreiheit und die Aussicht auf einen unbeschwerten Lebensabend mit moderner Ausstattung zu den wichtigsten Kriterien. Das »Schützen Quartier« macht seinem Namen alle Ehre – nachbarschaftlicher Zusammenhalt und ein Zuhause für alle Generationen.



Schalten Sie ein!

In der Oktober-Ausgabe »Stadtgespräch TV« waren wir bei der Einweihungsfeier im »Schützen Quartier« dabei.

Neues Kapitel



Lena Grundmann vor der BA Sachsen in Leipzig

Nach monatelangem Warten war es nun endlich an der Zeit: Ich durfte einen neuen Lebensabschnitt bei der Wohnbau GmbH Prenzlau beginnen! Nach meiner Bewerbung für ein duales Studium im letzten Jahr wurde ich bereits nach kurzer Zeit zum Auswahlverfahren eingeladen. Nachdem ich mich im Einstellungstest und einem Bewerbungsgespräch trotz großer Nervosität beweisen konnte, war es dann am 1. September endlich so weit. Voller Neugierde und Vorfreude beginnt für mich nun ein neues Kapitel. Dass ich bereits einige der Studierenden und Auszubildenden kenne, welche mit mir gemeinsam anfangen, löste die Anspannung der ersten Tage. In den ersten Wochen konnte ich

bereits meine Kolleginnen und Kollegen im Kundenservice unterstützen. Ich bin sehr positiv überrascht, denn in den vielen verschiedenen Bereichen der Abteilung durfte ich bereits selbstständig tätig werden und eigene Aufgaben übernehmen. Besonders spannend waren für mich die zahlreichen Vor- sowie Endabnahmen oder auch das eigenständige Leiten des Empfangs. Außerdem war es mir möglich, mit vielen unserer Mieterinnen und Mietern in Kontakt zu treten, wodurch die Aufgaben sehr vielfältig waren und jeder Tag einzigartig. Bald darf ich die anderen Abteilungen des Unternehmens kennenlernen und freue mich, auch diese zu unterstützen. Doch erstmal beginnt ab dem 1. Ok-

tober mein duales BWL-Studium mit dem Schwerpunkt Immobilienwirtschaft in Leipzig. Meine Vorfreude auf die Zeit in Leipzig steigt von Tag zu Tag, denn auch das ist wiederum ein großer Schritt, der mir persönlich viel bedeutet. Meine Oma ist in Leipzig aufgewachsen und hat einige Jahre dort verbracht, weshalb ich schon viele spannende Geschichten über die Stadt gehört habe. Ich freue mich, nun die gleichen Ecken kennenzulernen, an denen auch sie war, und dort meine eigenen Erinnerungen zu sammeln. Es werden aufregende Zeiten in Leipzig und bei der Wohnbau auf mich zukommen; ich freue mich jetzt schon!

Die Schwanenkönigin Carlyne I.

schnuppert in den Alltag der Wohnbau Prenzlau



»Es hat mich heute wirklich überrascht, wie viele kleine Dinge im Hintergrund ablaufen, die man im Stadtbild nicht sofort wahrnimmt«, resümiert Schwanenkönigin Carlyne I. ihren Vormittag bei der Wohnbau. Für die 14. Schwanenkönigin war es eine Herzensangelegenheit, sich einmal persönlich bei ihren Sponsoren vorzustellen und den Alltag im Unternehmen kennenzulernen.

Gegen 8.00 Uhr wurde sie gemeinsam mit Ehrendame Betty und Betreuerin Susanne Schütte im Kundenzentrum der Wohnbau begrüßt. Bei einem kleinen Rundgang durchs Haus staunte Carlyne I. über die verschiedenen Tätigkeitsfelder des Wohnungsunternehmens: von der Unternehmensorganisation über die Abteilung Rechnungswesen, Baumanagement hin zum Facility-Management und den großen Bereich des Kundenservices, bestehend aus Kundenbetreuung und Vermietung. Anschließend traf man den Außendienst-Mitarbeiter

Raik Ohmann in der Baustraße. Der langjährige Wohnbau-Mitarbeiter ist für die Verkehrssicherung im Wohnungsbestand zuständig. Keller, Treppenhäuser, Balkone, Müllplätze, Bäume, Spielplätze – auf alles hat er einen Blick im Rahmen der Sicherheit und des Brandschutzes. Er erklärte der Schwanenkönigin, worauf es bei seinen Kontrollgängen ankommt, an welchen Stellen er die ermahnende Hinweiskarte für die Mieterschaft in den Briefkasten wirft und in welchen Fällen eine Scha-

densmeldung an seine Kolleginnen und Kollegen rausgeht. »Unglaublich, was alles kontrolliert werden muss. Ein sehr wichtiges Thema, wenn man drüber nachdenkt«, ist Carlyne I. beeindruckt. Sie nutzte auch die Chance, mit einer Mieterin ins Gespräch zu kommen, die gerade den Müll rausbringen wollte. »Ich wohne seit 2017 in diesem Haus und bin sehr zufrieden«, brachte die Schwanenkönigin in Erfahrung. Weiter ging die Tour ins Wohngebiet Igelpfuhl. Gemeinsam mit Kollegin-



nen des Kundenservices wurde eine möblierte Gästewohnung besichtigt. »Schick, dieser Wohnbau-Stil«, stellte Carlyne I. fest. Die Gästewohnungen der Wohnbau stehen für kurzfristige und kurzweilige Anmietungen bereit. Beispielsweise für Leute, die ein Praktika in Prenzlau absolvieren, Gastlehrer oder andere, die sich noch nicht fest an Prenzlau binden möchten, erklärt die Leiterin des Kundenservices, Claudia Lange. Einen Aufgang weiter schaut es dann alles andere als »schick« aus: Eine Leerwohnung im eher schlechteren Zustand. »Bei den alten Mietverträgen ist es normal, dass Wohnungen ohne Tapete, mit nackten Wänden, zurückgegeben werden«, sagt Claudia Lange. Für die Vermietung seien Wohnungen mit weiß gestrichen Wänden wesentlich besser. Zum Abschluss besuchten die royalen Gäste noch das »Schützen Quartier«. »Alle 61 Wohnungen sind bereits vermietet. Die letzte Wohnung ist jedoch noch nicht bezogen«, nutzt der Kundenservice die Chance, das größte Bauprojekt der Wohnbau vorzustellen. Es werden Geschichten von der Bauzeit und vor allem von der Umzugszeit erzählt.

Eddy frühstückt in der KITA Kinderland

Große Augen in der KITA Kinderland, als es frühmorgens Ende Oktober an die Tür klopft. Wohnbau-Maskottchen Eddy der Igel besuchte die Kinder des Wohngebietes Igelgefühl und brachte beson-

dere Geschenke mit: Eddy-Frühstücksbrettchen. Restbestände, die hier in der KITA eine tolle Funktion finden. Zukünftig wird auf diesen gemeinsam mit Eddy gesund gefrühstückt.



Maskottchen Eddy der Igel überraschte die KITA Kinderland mit Frühstücksbrettchen



61 Mietparteien, die einziehen, da klingelte das Telefon heiß, erinnert sich Claudia Lange. Mit vielen Informationen und neuen Eindrücken ist es bereits mittags und für Schwanenkönigin Carlyne I. beginnt gleich ihr eigener Arbeitstag.

»Es ist toll, wie engagiert und leidenschaftlich die Wohnbau-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter ihren Job machen und Prenzlau so positiv gestalten«, bedankt sie sich abschließend für den Schnuppertag.

Natürlichkeit

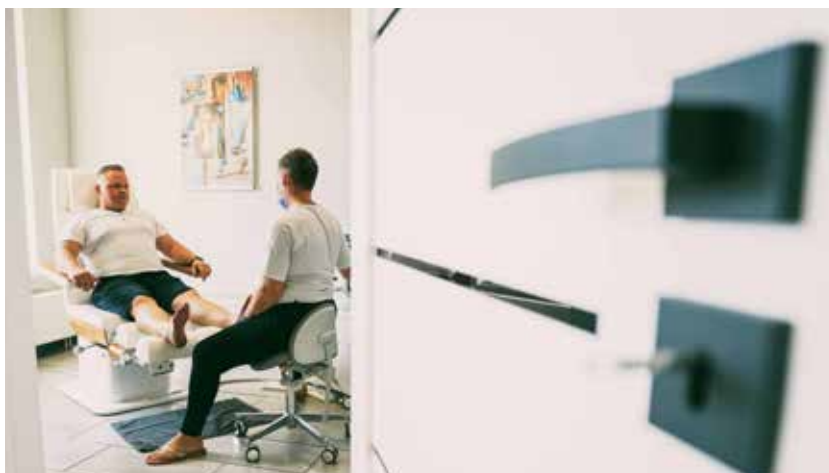
wird im Kosmetik- und Fußpflege-Studio »Spieglein, Spieglein« großgeschrieben



Im März wechselte das Studio »Spieglein, Spieglein« die Straßenseite und ist nun in der Kietzstraße 1–2 anzutreffen. »Die Räumlichkeiten sind größer, es gibt mehr Tageslicht, was für mich sehr wichtig beim Arbeiten ist«, freut sich Inhaberin Ariane Nitze über den Umzug. Es gibt nun zwei Behandlungsräume, einen für Kosmetik und einen für Fußpflege, eine Toilette für Gäste und auch ein Büro. Das Studio ist mit Liebe zum Detail gestaltet. Die dunklen und weißen Wände sorgen für Kontraste. Holzelemente und Grünpflanzen schaffen ein angenehmes Ambiente. Die ausgewählten Produkte sind schlicht und doch aussagekräftig in Szene gesetzt. Beim Rundgang mit der »Stadtgespräch«-Redaktion gibt es viel zu entdecken. »Mein Mann und ich haben das Studio selbst renoviert, die Dekoration ist handgemacht«, ist Ariane Nitze stolz.

Auf ihrem Wohlfühlprogramm stehen Kosmetik und Fußpflege. »Ich bin Ganzheitskosmetikerin und spezialisiert auf die medizinische Fußpflege«, präsentiert sie die schick gerahmten Urkunden an der Wand. Die zweifache Mutter ist ein Allround-Talent. Ursprünglich hatte sie eine Ausbildung zur Köchin gemacht, weil es im Bereich der Pflege zu dieser Zeit eine lange Warteliste gab. Anschließend wechselte sie

dann aber doch den Berufszweig und wurde Altenpflegefachkraft. Der Schichtdienst sorgte für Unzufriedenheit. »Weihnachten auf der Arbeit zu sein anstatt bei der Familie, das war hart.« Ariane Nitze bildete sich weiter und eröffnete mit Unterstützung ihres Ehemannes vor rund sieben Jahren das eigene Studio. »Mittlerweile habe ich einen großen Kundenstamm. Ich mag das Persönliche.« »» weiter auf Seite 24





1 Familienteam: Inhaberin Ariane Nitzte mit Ehemann und Tochter. Bei der Renovierung der neuen Räumlichkeiten packten alle mit an. | 2 Im März wechselte das Kosmetik- und Fußpflege-Studio »Spiegeln, Spiegeln« die Straßenseite



Viele Kundinnen und Kunden sind überrascht, wenn ich nach Wochen Themen des letzten Termins aufgreife«, lächelt Ariane Nitze. Feste Öffnungszeiten habe das Studio nicht. »Da ich allein bin, müsste ich stets vor Ort sein. So kann ich mich flexibel nach den Terminen richten.« Der Fußpflege, allen voran der medizinischen, gelte ihr Augenmerk. Im Bereich Kosmetik steht die Klassische im Fokus. »Ich mag es natürlich mit tollen Pflegeprodukten«, schmunzelt sie. Auf die Frage, was sie denn gegen Falten empfehle, fängt sie an zu lachen. »Falten sind nichts Schlimmes, im Gegenteil, diese hier mag ich sehr!«, zeigt sie auf ihre Lachfältchen am Auge. »Viel trinken und lächeln«, verrät sie dann doch ihr Geheimnis für die Natürlichkeit. Das sei gut für Haut und Seele.

1 Stilvolle, helle Räumlichkeiten mit Liebe zum Detail laden zum Entspannen in die Kietzstraße 1–2 ein. Auf dem Wohlfühlprogramm des Studios stehen klassische Kosmetik und medizinische Fußpflege.



Einschalten

Wir haben das Kosmetik- und Fußpflegestudio für die September-Ausgabe Stadtgespräch TV besucht. Film ab!



3

Fragen an:

Susanne Gebhardt

Sie ist Prokuristin bei der Stadtwerke Prenzlau GmbH und Geschäftsführerin der KSP-Kabelservice Prenzlau GmbH. Aufgabe des Tochterunternehmens der Stadtwerke sind Netzausbau und -betrieb sowie die Versorgung der Kundinnen und Kunden mit Telekommunikationsprodukten. Im Interview mit der »Stadtgespräch«-Redaktion spricht sie darüber.



Mit der Überarbeitung des Telekommunikationsgesetzes müssen Kundinnen und Kunden ihre TV-Verträge künftig direkt mit den Anbietern abschließen. Wie hat die Mieterschaft der Wohnbau darauf reagiert?

Susanne Gebhardt: Die Reaktionen waren sehr erfreulich. Rund 80 Prozent der Wohnbau-Mieterschaft gehört auch künftig zu unserer Kundschaft. Für die meisten ist es wichtig, Leistungen aus einer Hand zu bekommen. Bei uns ist das möglich. Die Telekommunikation ist ein hart umkämpfter Markt, auf dem wir uns mit den UckerNet-Produkten gut behaupten. Nicht zuletzt auch, weil wir mit bezahlbaren Kombipaketen für TV, Internet und Festnetz punkten und verlässlicher Ansprechpartner vor Ort sind.

Die Ansprüche in Sachen Medienkonsum verändern sich – wie reagieren Sie darauf?

Susanne Gebhardt: Das Netz gehört uns seit dem Januar 2022. Seitdem haben wir investiert, um technisch bestens aufgestellt zu sein und unsere Kundschaft auch in Spitzenzeiten sicher und schnell zu versorgen. Eine HighSpeed-Internetverbindung gehört heutzutage quasi zur Grundausstattung. Um dies allen anbieten zu können, investieren wir auch künftig in den Netzausbau. Beispielsweise werden bei jeder Tiefbaumaßnahme Leerrohre verlegt, sodass die Voraussetzungen für einen späteren Glasfaseranschluss gegeben sind. Doch das ist nicht alles: Wir passen unsere Produkte den Ansprüchen der Kundschaft an. So sind beispielsweise reine Surfpro-

dukte, also nur Internet ohne Telefonie, ein Alleinstellungsmerkmal von UckerNet.

Wie sind Sie für die Zukunft aufgestellt?

Susanne Gebhardt: Mit den neuen Gigabit-Produkten auf jeden Fall bestens. 1000 MBit pro Sekunde – das ist HighSpeed. Aktionsrabatte für Stadtwerke-Kundinnen und -Kunden, UckerNet-Kombi-Produkte oder die Erweiterung des Produktportfolios künftig um Mobilfunktarife oder IP-TV überzeugen. Zudem arbeiten wir an Bausteinsystemen, die zusätzlich buchbar und noch spezieller auf die Kundenbedürfnisse abgestimmt sind.

Vielen Dank für das Gespräch!

Juliane Zifle drückt noch einmal die Schulbank

Abendlicher Lehrgang für Bilanzbuchhalter erfordert Disziplin



Durchschnittlich zweimal in der Woche drückt Juliane Zifle abends noch einmal die Schulbank. Diese steht allerdings zu Hause. Den Lehrgang zur Bilanzbuchhalterin – mit IHK-Prüfung nach knapp 19 Monaten – kann die gelernte Bankkauffrau online absolvieren. »Es ist ganz angenehm, nicht fahren zu müssen, das spart Zeit und Geld«, sagt die 33-Jährige, die diese Weiterbildung für die neue Stelle, die sie im Januar im Rechnungswesen bei der Wohnbau angetreten hat, braucht. Allerdings nimmt das Lernen nach Feierabend die junge Frau derzeit auch ziemlich in Anspruch: »Es ist nicht ganz ohne, wenn man schon den Arbeitstag vor dem Bildschirm verbringt«, merkt sie an. Sie hat schon einmal ein Fernstudium während ihrer Tätigkeit bei einer Bank ab-

solviiert und einen Bachelor of Arts in Finance und Management in der Tasche. »Man lernt nie aus«, lacht die Quereinsteigerin, die Fakten und Zahlen bevorzugt, wie sie gerade heraus sagt. »Schon in der Schule war ich im Mathe-Leistungskurs. Das lag mir mehr als das Interpretieren im Fach Deutsch.«

So lag es nahe, nach dem Abitur, das die gebürtige Prenzlauerin 2009 am Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasium abgelegt hat, eine Ausbildung zur Bankkauffrau in ihrer Heimatstadt zu beginnen. Nach der Ausbildung arbeitete sie in Pasewalk. »Ich wollte gern näher an meinem Wohnort arbeiten und bewarb mich auf eine Stellenausschreibung der Wohnbau im Internet.« Aufgeregt war die freundliche junge Frau mit den großen braunen Augen vor

dem Bewerbungsgespräch, gibt sie zu, aber es fand in angenehmer Atmosphäre statt und so war sie zuversichtlich. »Ich wurde sehr herzlich und nett aufgenommen. Es geht bei der Wohnbau sehr familiär zu. Die Kolleginnen und Kollegen sind sehr geduldig und hilfsbereit.« Einige kennt die Quasi-Rückkehrerin sogar noch aus der Schulzeit. Von ihrem Wohnort im Umland braucht sie nur wenige Minuten bis zum Arbeitsort. Die Familie sowie einige ihrer Freunde wohnen ebenfalls in Prenzlau und Umgebung. Mit ihnen unternimmt Juliane Zifle gern dies und das. Vor allem vom Verreisen schwärmt sie. Wien war im vergangenen Jahr das Ziel, die heimische Sächsische Schweiz war in diesem Jahr dran. Ob Berge oder Meer, das sei egal. Auch Veranstaltungen und Konzerte

besucht sie gern in der Freizeit. Besonders gut haben ihr die Imagine Dragons in der imposanten Berliner Waldbühne im letzten Jahr gefallen. Und sie liest gern, vor allem Thriller und Fantasy. Doch ebenso lässt die junge Frau mehr aus ihrem Privatleben ein wenig geheimnisumwittert. »Wenn ich Ende nächsten Jahres die Prüfung zur Bilanzbuchhalterin hoffentlich geschafft habe, dann bleibt auch wieder mehr Zeit für Unternehmungen.« Über die Betriebs-sportgemeinschaft der Wohnbau sei sie jetzt zum Sport gekommen, der in den Räumen der Geschäftsstelle nach Feierabend stattfindet. Ein guter Ausgleich für die Arbeit mit den Zahlen.

Die Besucherinnen und Besucher des Igelfestes der Wohnbau und der AutoMeile in der Innenstadt konnten die Frau, durch deren Hände und Augen der Zahlungsverkehr der Wohnbau geht, in diesem Jahr schon am Stand mit Glücksrad und Hüpfburg erleben. »Das finde ich toll, dass das Unternehmen für seine Mieterinnen und Mieter so präsent ist«, gibt Juliane Zifle ein positives Feedback für die traditionellen Veranstaltungen. Als modern und recht jung aufgestellt hat sie den größten Vermieter in Prenzlau schon vor einigen Jahren erlebt. Da noch von der anderen Seite: als Mieterin. »Ja, ich hab mal in einer Wohnbau-Wohnung gelebt. In der Klosterstraße, die 2016 saniert worden ist. Aber da war längst noch nicht abzusehen, dass ich hier einmal arbeiten werde.« Dass sie dies nun eine lange Zeit tun könnte, kann sich die motivierte neue Mitarbeiterin aus dem Rechnungswesen gut vorstellen.



2

1 Juliane Zifle ist seit Januar für den Zahlungsverkehr der Wohnbau zuständig

2 Die junge Frau ist unternehmungslustig und verreist gern. Letztes Jahr nach Wien.

3 Die Wanderlust trieb Juliane Zifle in die Sächsische Schweiz

4 Auch beim UckerMarsch probierte sich Juliane Zifle 2023 aus und erwanderte 15 Kilometer

5 Bei der AutoMeile in der Friedrichstraße wechselte Juliane Zifle in diesem Jahr den Arbeitsplatz und tauschte Computer gegen Glücksrad



3



4



5



Berliner Straße /// Teil 3

Von der Mertenspromenade zur Kleinen Heide | Ein Beitrag von Jürgen Theil

Wir befinden uns am ehemaligen Kasernengelände, gehen in Richtung Stadtgrenze und erreichen dort die Mertenspromenade. Der 1.800 Meter lange Weg verläuft parallel zur Berliner Straße/B109 und führt von hier aus in Richtung Kleine Heide. Ursprünglich begann der Weg bereits in der Nähe der alten Papiermühle nahe dem Abzweig der Güstower Chaussee.

Der Weg wurde schon vor über 130 Jahren (1889–1890) auf Initiative des Prenzlauer Verschönerungsvereins angelegt und kostete insgesamt 1881,88 Mark. Unter Anleitung des Hauptstadtförsters Fröhöfer wurden damals 2.140 Bäume gepflanzt, die den etwa sechs Meter breiter Kiesweg säumten. Zwei Jahre später ließ die Stadt hier für die Spaziergänger fünf Parkbänke aufstellen.

Namensgeber der Promenade war Reinhold Mertens (1840–1920), der in Birkholz (Neumark) als Sohn eines Pfarrers geboren und 1874 zum Bürgermeister der Stadt Prenzlau gewählt wurde. Er bekleidete die-

ses Amt insgesamt stolze 33 Jahre, bevor er aus Altersgründen in den Ruhestand wechselte. Mertens erhielt das Ehrenbürgerrecht der Stadt Prenzlau, wo er 1920 auch seine letzte Ruhestätte fand.

Heute wäre er sicher froh, dass die nach 1945 immer mehr verwahrloste Promenade 1998 mit einer Bitumendecke instandgesetzt wurde. Nun ist sie für Radfahrer und Spaziergänger wieder gut passierbar, was sich auch an den Besucherzahlen der Waldgaststätte bemerkbar macht.

Bevor wir hier jedoch einkehren, passieren wir zunächst einen Weg, der zur ehemaligen Ziegelei und Schäferei des Sabinenklostergutes führt. Heute ist von der einstigen historischen Bedeutung des Klosters nicht mehr viel zu sehen. Nur das alte Gutshaus (Kettenhaus in der Neustadt), eine Stallanlage (ehemalige Schäferei) und ein verlassenes Wohnhaus sowie die alten Flurbezeichnungen sind Zeugen dieser Zeit. Dabei hat der vor uns liegende Ort vermutlich schon im Mittelalter

eine wichtige Rolle gespielt. Vor einigen Jahren wurde in der Tongrube der alten Sabinenklosterziegelei ein völkerwanderungszeitliches Kriegsgrab entdeckt. Davon gibt es nur wenige in der Uckermark.

Von Dr. Matthias Schulz erfahren wir, dass sich hier eine der größten slawischen Burgen der Uckermark befunden hat. Mit mehreren Siedlungsstellen und einem Friedhof bildete sie im 11./12. Jahrhundert das Machtzentrum am Unteruckersee. Bei Ausgrabungen des dazugehörigen Gräberfeldes wurden eine Münze Otto III. (1184–1205) und ein Schwert aus dem 12. Jahrhundert entdeckt.

Wir gehen die Promenade weiter entlang und kommen zur Kleinen Heide. Nachdem dieses Gebiet 1846 aufgeforstet worden war, ließ der Magistrat 1861 an der Berliner Landstraße (heute B 109) ein Forsthaus errichten. Vorher befand sich hier Ackerland des Heiliggeist-Hospitals. Am Forsthaus, das immer vom jeweiligen Förster auch als Gaststätt-

te gepachtet und betrieben wurde, entstand 1885 eine Veranda (Kosten: 2.200 Mark) und das Forsthaus Ratsberge (1434 hieß dieses Gebiet noch »Radensberge« resp. Ratsberge) entwickelte sich zu einer beliebten Ausflugsgaststätte. Der Droschkentarif betrug 1863 für eine Person hin und zurück 12 ½ und für drei bis vier Personen 15 Silbergroschen. 1871 zahlte man für ein bis zwei Personen 1,50 Mark. Seit 1863 fanden in der Gaststätte und im Biergarten regelmäßig Konzerte statt. Weitere Baumaßnahmen folgten Anfang des 20. Jahrhunderts. Den Schießplatz am »Alten Gollmitzer Weg« gibt es bereits seit 1874.

1910 entstand etwas weiter nördlich ein neues Forsthaus, das als Waldwärterhaus bezeichnet wurde. Die im alten Forsthaus betriebene Waldgaststätte wechselte sehr häufig ihre Pächter. Darunter waren neben Forstaufsehern auch ein Brauer, ein Bäckermeister und ein Polizeiwachtmeister.

1939 erzielte die Gaststätte, zu der inzwischen eine Stadtomnibuslinie führte, einen steuerpflichtigen Umsatz in Höhe von 38.000 RM. In den 1930er-Jahren gab es unmittelbar vor der Gaststätte sogar eine Straßentankstelle. Seit 1942 diente das Lokal für die Freizeitbetreuung der Garnisonsangehörigen des Fliegerhorstes, die das Objekt von der Stadt gepachtet hatten. Bald darauf wurde das Gelände auch zur Unterbringung von KZ-Häftlingen aus Ravensbrück genutzt, die beim Lagerausbau in Birkenhain eingesetzt waren. Etwa 30 bis 40 männliche Häftlinge hatte man hier in Zirkus- bzw. Möbelwagen untergebracht, bevor man sie nach Hindenburg



(Lindenhagen) verlegte. 1945 diente das Haus als Straßenkontrollposten der Sowjetarmee, bevor nach mehreren Pächterwechseln 1951 der Gastwirt Braatz das Lokal übernahm. Von 1955 bis 1990 war das Ausflugslokal im Besitz der Handelsorganisation (HO), bevor es wieder in städtischen Besitz überging. In dieser Zeit wurde das Lokal im Jahre 1978 umfassend saniert.

1994 kaufte Familie Malingriax die Gaststätte »Kleine Heide«, die sie bis 1996 zu einem attraktiven Ausflugs-

lokal ausbaute. 2004 hatte Angelika Neblich das Objekt übernommen, bevor 2013 Cordula und Stefan Hermann die Gastwirtschaft erwarben und zum 19. Dezember 2013 neu eröffneten.

1 Kleine Heide um 1930 (am linken Bildrand erkennt man die Straßentankstelle, vgl. auch Abb. 5), Postkarte aus dem Archiv des Autors | 2, 3, 4 Waldgaststätte und Eingang zur Kleinen Heide um 1910, Postkarten aus dem Archiv des Uckermärkischen Geschichtsvereins zu Prenzlau e. V. | 5 Postkarte von R. Bertuch um 1930, Archiv des Autors

Das Tagebuch der Schwanenkönigin



Hallo liebes Tagebuch,

da bin ich wieder und bereit, dich auf den neuesten Stand zu bringen. Und ich kann dir gleich eines vorweg sagen: »Es ist eine aufregende Zeit!«

Ich habe das Gefühl, ein Filmstar zu sein – so oft stehen wir momentan vor der Kamera. Mit unserem Social Media-Format »UMfangreich – unterwegs mit der Schwanenkönigin« sind wir in der gesamten Uckermark unterwegs und stellen regionale Unternehmen und deren Produkte vor. Regionalität ist für mich ein wichtiges Thema und du kannst dir gar nicht vorstellen, was es hier alles Tolles gibt und wie viele Sachen aus unserer Heimat stammen. Du solltest unbedingt mal reinschauen.

In den Sommerferien besuchten wir die Prenzlauer Kitas und Horte. Zusammen mit den Kindern feierten wir Abschlussfeste, das Bergfest zur Hälfte der Ferienzeit oder machten mit den Hortkindern einen gemütlichen Lesevormittag mit dem Buch »SCHWANTastisch«. Jeder einzelne Besuch war für mich etwas Besonderes. Es ist ein unbeschreiblich schönes Gefühl, von den Kindern herzlichst und voller Freude, mit einem Strahlen in den Augen, empfangen zu werden. Wir besuchten aber nicht nur die Kleinsten, sondern statteten auch den Senioren in den Begegnungsstätten einen Besuch zum Oktoberfest und zum Spielenachmittag ab. Ich gab dort mein Bestes, musste mir jedoch beim Kartenspiel eine Niederlage eingestehen. Betty hingegen hatte beim »Mensch-Ärgere-Dich-Nicht« mehr Glück und gewann eine Runde nach der anderen.

Bei der diesjährigen AutoMeile zeigten die lokalen Autohäuser bei herrlichem Sonnenschein, was sie zu bieten hatten. Mein persönliches Interesse lag – als Campingliebhaberin – natürlich bei den Campervans. Bei den zweirädrigen Fahrzeugen zog mich das Lastenrad in seinen Bann. Mal sehen, ob Betty und ich damit zu den nächsten Auftritten angeradelt kommen. :) Im Anschluss hatte ich die große Ehre, gemeinsam mit unserem Bürgermeister die neuen Einwohnerinnen und Einwohner Prenzlau im Dominikanerkloster beim Willkommenstag zu begrüßen.





Bei den vielen Terminen ist es auch wichtig, an seine Gesundheit zu denken. Also legte ich mein Kleid beiseite, sprang in bequeme Sachen und sportelte mit Groß und Klein bei »Fit im Seepark«. Den krönenden Abschluss und das bis jetzt größte Highlight in meiner bisherigen Amtszeit war am Nachmittag die Wasserbombenschlacht auf dem Marktberg. Ach, liebes Tagebuch, das hättest du sehen sollen: 25.000 Wasserbomben flogen wild durch die Luft. Und ich? Ich stand mittendrin! Von allen Seiten wurde auf mich gefeuert. Am Ende war ich klitschnass, aber es war wirklich ein unvergesslicher Spaß! :)

Einladungen von anderen Hoheiten hatten wir auch erhalten. Ich durfte der Krönung der Spremberger Spreenixe Lucy und der Schneverdinger Heidekönigin Fenja beiwohnen. Zusätzlich erhielten wir Post der Lübecker Freibeutermukke, die uns zu ihrem musikalischen Event »Ostsee Rockt!« in Travemünde einluden. Hier konnten Betty und ich Kontakt zu neuen Hoheiten aus ganz Deutschland knüpfen. Ich bin mir ziemlich sicher, dass du einige von ihnen bei unserem nächsten Stadtfest kennenlernen darfst.

»Blätterfall, Blätterfall, bunte Blätter überall« – das Lied geht mir durch den Kopf, wenn ich beim Schreiben aus dem Fenster schaue. Der Herbst zeigt sich in den schönsten Farben und ist bereits eingeläutet. Darauf deuten nicht nur die Erntefeste in Güstow und Passow hin, die ich besuchte, sondern auch unsere Herbst- und Vereinsmeile. Auf dieser erhielten wieder zahlreiche Kinder ihre Agenda-Diplome für ihren Eifer in den Sommerferien.

Jetzt nehme ich mir eine kleine Auszeit und gönne mir eine Woche Urlaub, denn auch eine Königin braucht mal eine Pause. Das war auch das letzte Mal, dass ich dir von meinen Abenteuern in diesem Jahr berichte. Wir bewegen uns mit großen Schritten auf die Adventszeit zu. Von daher wünschen Betty und ich allen eine wunderschöne, besinnliche Weihnachtszeit und schöne Tage im Kreise der Liebsten. Einen guten Rutsch und bis zum nächsten Jahr!

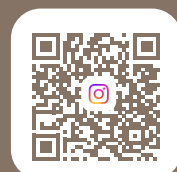
Deine

Carlyne



Jetzt ansehen!

UM-fangreich — unterwegs
mit der Schwanenkönigin



Eddys Zeitreise

Klingende Kirchenglocken wecken Eddy und er reibt sich ganz verwundert die Augen. Woher kommt das Läuten, fragt er sich. Von so einem Geräusch bin ich noch nie geweckt worden. Eddy merkt schnell, hier stimmt etwas nicht. Noch ein bisschen müde geht er in das Kundenfoyer, um sich einen Kakao zu holen. Doch was ist nur los? Alles ist anders eingeräumt, viele Leute stehen in Schlangen an Schaltern. Die Menschen sind mit Hut und Mantel unterwegs, die Kleidung scheint ihm etwas altmodisch.

Auf einen Schlag ist Eddy hellwach. Die Menschen haben Pakete und Briefe in der Hand. Eddy hört laute Stimmen und als er weiterläuft, sieht er, die Telefonzellen sind beide belegt. Darin ist ein lautes Stim-

mengeirr und hier und da auch ein Lachen zu hören. Wie kann das nur sein, fragt er sich, die Telefonzellen sind doch gar nicht mehr angeschlossen ... und die Frisuren der Menschen, all das verwundert ihn sehr. Auf einmal zupft ein kleiner Junge an seinen Hosenträgern und etwas schüchtern fragt er Eddy, warum er so groß sei und ob er auch ein Paket aufgeben möchte. Der kleine Junge erzählt ihm auch, er sei sieben Jahre alt und heiße Joachim. So schnell Joachim da war, war er auch schon wieder weg. Seine Mutter rief ihn und er rannte sofort zu ihr. Eddy fand eine Zeitung und entdeckte ein Datum. Er konnte es nicht glauben. Es stand dort die Jahreszahl 1959.

Im Kundenzentrum der Wohnbau in der Friedrichstraße 41 war früher die

Post. Erst gestern hatte er sich ganz genau die vielen Schilder im Kundenfoyer durchgelesen und fand die Geschichte des Hauses so spannend, dass er sich ausmalte, was die Menschen hier alles erlebt haben. Aber das nun hier, Eddy grübelte.

Plötzlich aus seinen Gedanken gerissen, merkte Eddy, wie jemand an ihm rüttelte und auf einmal stand seine Kollegin Hannah von der Vermietung vor ihm. »Eddy, so langsam musst du aber wirklich aufstehen«, hörte er sie sagen. Eddy ist ganz durcheinander, war alles nur ein Traum? Wie schade! Er wollte noch so viel mehr von den Menschen wissen und Spannendes erleben.

Nach dem Aufstehen und Zähneputzen schlenderte Eddy im Eingangsbereich der Wohnbau umher. Ein älterer Mann stand dort und Eddy hatte das Gefühl, ihn schon einmal gesehen zu haben. Beide guckten sich in die Augen und der Mann zwinkerte dem Igel zu. »Ich heiße Joachim Krause«, hörte er ihn zur Mitarbeiterin am Empfang sagen. Eddy zuckte zusammen, sollte es doch kein Traum gewesen sein?





Viele kleine Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten unser Lösungswort erraten. Wir gratulieren Rike Jäger, Emely Pilz und Noah Frick zu einem Kino-Gutschein im Wert von je 20 Euro. Herzlichen Glückwunsch!

Die Lösung der aktuellen Ausgabe schicke bitte per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de. Einsendeschluss ist der 12.01.2024. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnspielsieger werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter wohnbauprenzlau.de/datenschutz.

Wer hat hier Spuren hinterlassen?

Wer ist denn hier durch Prenzlau spaziert? Ordne jedem Tier die Fußabdrücke zu, die es macht, wenn es mit seinen Füßen auf dem Boden steht. Ziehe einfach eine Linie vom Tier zum Abdruck und sende uns die Lösung zu.

PS: Du hast das Rätsel schnell lösen können und willst es etwas schwieriger?

Dann auf zu einem ganz besonderen Spaziergang in die Kleine Heide. Werde zu einer kleinen Forscherin oder zu einem kleinen Forscher und suche nach Fußspuren von Tieren auf dem Boden des Waldes. Vielleicht hast Du auch so viel Glück und siehst ein Tier durch den Wald laufen oder fliegen.



Eule





Eichhörnchen





Reh





Fuchs





Hase





Viele unserer Leserinnen und Leser konnten unsere Knobelaufgabe lösen. Über einen City-Gutschein im Wert von je 20 Euro können sich Ilka-Maria Teucher, Diana Borchardt und Andreas Gedack freuen. Jetzt gibt es erneut die Chance auf einen von drei Gutscheinen. Die Lösung kann per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de gesendet werden. Einsendeschluss ist der 12.01.2024. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnspielsieger werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter wohnbauprenzlau.de/datenschutz.

Logikrätsel

Heute wird gewürfelt. Einen Würfel kennt man ja, aber wie sieht es aus, wenn man Bilder anstatt der Zahlenpunkte nutzt? Die Zahlen 1 bis 6 wurden durch verschiedene Bilder der Wohnbau ersetzt. Ziel ist es, herauszufinden, welcher Würfel sich nicht aus der Vorlage falten lässt.



Lösung:



Die Auflösung aus dem letzten Stadtgespräch: 9 Tage

Weihnachtliches Schichtdessert

Zutaten

200 ml Sahne
250 g Mascarpone
250 g Quark oder Joghurt
1 Packung Vanillezucker
ca. 50 g Puderzucker (Süße nach Wahl)
250 g Spekulatius
ca. 300 g Trauben, wahlweise auch

Himbeeren oder andere Früchte
Spekulatiuscreme zum Garnieren

So wird es gemacht

Den Vanillezucker in die Sahne geben und diese steif schlagen. Mascarpone, Quark und Puderzucker miteinander vermischen, anschließend die Sahne unterheben. Nun

in einer Auflaufform oder mehreren kleinen Gläsern die Creme, den zerbröselten Spekulatius und die Früchte beliebig oft schichten. Anschließend mit Spekulatius und Spekulatiuscreme garnieren und für mindestens 3 Stunden kaltstellen.

Wir wünschen guten Appetit!



Sie haben ein Rezept, das Sie gern mit anderen teilen möchten?

Schreiben Sie es uns per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de oder an Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau. Wir freuen uns auf Ihre Ideen.

Aktuelle Wohnungsangebote

Wir bieten Ihnen einen persönlichen Kundenservice, eine faire Betriebskostenabrechnung mit Qualitätssiegel sowie eine 24/7-Erreichbarkeit, auch bei Havarie. Interesse geweckt? QR-Code scannen und neues Zuhause finden.

Wir haben, was Sie suchen



3-Zimmer-Wohnung mitten im Zentrum

Fläche/Zimmer/Etage 79,50 m² / 3 / 3
Nettokaltmiete/NK 520 €/60 €
Adresse Prenzlau, Baustraße 36
Gesamtmieta 580 € (exkl. WW/HK)

Energieausweisart Verbrauchsausweis
Ausstelldatum 18.12.2017
Baujahr 1954
Primärenergieträger Nah-/Fernwärme
Wertklasse D
Energieverbrauch 117 kWh/m²a



Familienwohnung in der Nähe der Kita und Schulen

Fläche/Zimmer/Etage 155,26 m² / 5 / 1
Nettokaltmiete/NK/HK 930 €/180 €/240 €
Adresse Prenzlau, Schwedter Straße 20
Gesamtmieta 1350 €

Energieausweisart Verbrauchsausweis
Ausstelldatum 28.02.2018
Baujahr 1920
Primärenergieträger Gas
Wertklasse E
Energieverbrauch 148 kWh/m²a

 **wohnbauprenzlau.de**

Wohnbau GmbH Prenzlau /// Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau /// vermietung@wohnbauprenzlau.de

Mein Platz fürs Leben